

Workshop:-Reihe:

Arbeit und Reichtum im Kapitalismus

Eine Einführung in die Kritik der politischen Ökonomie

Alle brauchen Arbeit – viele finden keine. Man kann das für ein *soziales Problem* halten und sich vorstellen, „Beschäftigungsförderung“ wäre die passende Antwort, mit staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und einer Senkung der Lohnnebenkosten, mit der „Schaffung von neuen Arbeitsplätzen“ durch Teilzeit- und Leiharbeit, oder wie auch immer. Über eine gewisse Absurdität muss man sich dabei allerdings schon hinwegsetzen: Wenn es nicht mehr so viel zu tun gibt, das Nötige von weniger Leuten in kürzerer Zeit zu erledigen ist – warum braucht dann überhaupt jeder Arbeit und so viele vollgepackte Arbeitsstunden, um leben zu können? Dass weniger Arbeit ersparte Mühe bedeutet: Warum gilt die Gleichung nicht?

Es liegt eben doch noch etwas anderes vor als eine „soziale Problemlage“, und jeder weiß auch was: Dass so viele Leute keine Arbeit finden, liegt an einem *ökonomischen Problem*. Arbeit unterbleibt, wenn sie nicht rentabel ist, wenn sie dem Unternehmen, in dem und für das sie stattfindet, nicht genügend Geldertrag einbringt. Wenn das so ist, dann findet Arbeit aber auch nur deswegen statt, *weil* und *damit* sie einem Unternehmen Gelderträge verschafft. Aus keinem anderen Grund unterbleibt sie dann eben auch, wenn sie nämlich nicht genügend Geld bringt.

Man sollte deswegen auch nicht die Rede vom sozialen Problem „Arbeitslosigkeit“ für die Sache nehmen und mehr Anstrengungen für „Beschäftigung“ einklagen. Die Absurdität des Systems, der Grund seiner Schädlichkeit für die Masse seiner Insassen, liegt nicht darin, dass Arbeit *nicht* stattfindet, *wenn* sie *nicht* rentabel ist, sondern dass sie *stattfindet*, *weil* es um Rentabilität geht. Seine soziale Gemeinheit beginnt nicht damit, dass die Leute, die Arbeit brauchen, oft keine finden; sie besteht schon darin, dass sie eine bezahlte *Arbeit brauchen*. Dass sie dann noch nicht einmal sicher sein können, eine zu finden, folgt daraus von ganz allein.

Die Bedingungen, denen die Marktwirtschaft die Arbeit unterwirft, enthalten die wesentlichen Bestimmungen dieses Produktionsverhältnisses. Diese sich klarzumachen, schafft garantiert keine Arbeitsplätze.

Deswegen diese Workshop-Reihe, anhand dieses kleinen Büchleins:



M. Wirth/ W. Möhl: "Beschäftigung" - "Globalisierung" - "Standort" - Anmerkungen zum kapitalistischen Verhältnis zwischen Arbeit und Reichtum, München: Gegenstandpunktverlag 2014

Dazu treffen wir uns ONLINE auf Discord:

Klicke auf diesen Einladungslink:

<https://discord.gg/HzkpN85bMP>

Oder scanne:



Erstes Treffen ist Sonntag
6.11.2022 um 17-20:00 Uhr.
Ab dann alle zwei Wochen.

Wenn Du Fragen hast, gerne auch per Email an:

aur2022@mailbox.org